

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die Kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit 48 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 73.

Mittwoch, den 26. Juni 1889.

6. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. Juni d. J.  
vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus zu Wildbad:  
aus Stadtwald Kegelthal III Abt. 6  
Schöngarn:  
57 St. forch. Stammholz mit 52,14  
Fm. und 830 St. taun. Stammholz  
mit 529,45 Fm.  
Den 19. Juni 1889  
Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.



### 2000 Mark

liegen gegen gute Bürgschaft  
zum Ausleihen parat.  
Von Wem? sagt die Redakt.

### Verloren.

Eine goldene Broche ging vor einiger  
Zeit verloren, der redliche Finder wolle  
solche gegen gute Belohnung abgeben bei  
Restaurateur Horkheimer.

### Mädchen-Gesuch.

Von Wem? sagt die Redaktion.

### Haus-Verkauf.



Unterzeichneter beabsichtigt  
sein Wohnhaus zu verkaufen,  
dasselbe kann vermöge seiner  
günstigen Einteilung auch  
von zwei verschiedenen Fa-  
milien erworben werden.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf  
mit mir abschließen.

Wilhelm Pfeiffer, Wagner.

### Frische Süßbutter

ist jeden Tag zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

James-  
Hofmann-  
Remy-  
Crème-  
Silberglanz-  
Tapezier-  
empfehl

### Stärke

Fr. Reim.

Stuttgart.

## Restaurations-Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten von Wildbad und Umgebung  
mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß sich meine Wirtschaft nunmehr  
**Kronprinz-Strasse Nr. 1**

(nächst der Friedrichstraße)

befindet und empfehle ich außer meinen bekannt reinen Weinen und guter  
Küche ein vorzügliches  
helles u. dunkles Lagerbier der „**Brauereiges. Stuttgart.**“

Achtungsvollst

**Friedrich Müller,**

nebst Frau Wilhelmine Müller geb. Lutz,  
früher Kronprinzstraße 13.

M. 4.50

Vier Mark 50 Pfg. pro Quartal  
bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 4.50

## „Berliner Neueste Nachrichten“ Unparteiische Zeitung.

Zmal täglich (auch Montags)

Schnelle, ausführliche u. un-  
parteiische polit. Berichterstatt-  
ung.

Wiedergabe interessirender Meinungs-  
äußerungen der Parteiblätter aller Richt-  
ungen — Ausführliche Parlaments-Ber-  
ichte. — Militärische Aufsätze — In-  
teressante Lokal-, Theater- und Gerichts-  
Nachrichten — Gute Feuilletons. —  
Eingehendste Nachrichten über Musik,  
Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher  
Handelsteil. — Vollständigstes Cours-  
blatt. — Lotterielisten. — Personal-  
Veränderungen in Armee u. Civilver-  
waltung (vollständig)

7 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte  
Zeitschrift von 16 Druckseiten, in ele-  
ganter Ausstattung wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirtschaftl. Ztg.“, vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen“, do.
7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“,  
wöchentlich.

Feuilletons, Romane u. Novellen der  
hervorragendsten Autoren.

Unter And. erscheint im nächst. Quartal:

Die stolze Schwäbin

von

Wolfg. Brachvogel.

Auf Wunsch Probe-Nummern 8 Tage lang täglich gratis und franco!

## Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-  
druckerei von

Bernhard Hofmann.

## Seltener Zufall!

Nachstehende Uhren-Specialitäten gebe ich, so lange der Vorrat reicht, zu **stauend billigen Preisen.**

Seele sich daher Jedermann die Bestellung noch rechtzeitig zu senden.



Die besten und berühmtesten Salon-Pendeluhr der Welt sind die Wiener Fabrikate und gebe ich eine Salon-Pendeluhr laut nebenstehender Zeichnung in reich mit gothischer Bildhauerarbeit verzierter Holzkasten um **bls Mark 10 Mk.**

Eine prachtvolle runde, große, ewige, unruinbare Wanduhr, alle 8 Tage einmal aufzuziehen,

ganz besonders gut geeignet für Speisezimmer oder Comptoir, ebenso auch passend für Kaffeehäuser oder Restaurationen und kostet nur **Mk. 8.**

Diese Uhren sind in den ersten Cafés, Restaurants und Hotels Wiens bereits eingeführt.

### Noch nie dagewesen! Ein Unikum!

Ist die ganz neuerfundene Welt-Pendeluhr in sein politirt. Hohlstahl-Ronde-Rahmen gefaßt, mit **Weder und Signalla-pparat**, mit zwei broncierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne jedes Brennmaterial genau so wie der Mond hell leuchtet und kostet diese unentbehrliche Uhr **bls Mk. 5.**

Prachtvolle, genau regulirte **Kuckuckuhr** ist mit seinem unter Garantie regulirtem Schlagwerk ausgestattet: bei jedem Glockenschlag erscheint der Kuckuck mit seinem lieblich tönenden Ruf: „Kuckuck“. Der Kasten ist elegant, groß, reich geschnitten mit Bildhauerarbeit, nach Schweizer Manier. Diese allgemein beliebte Uhr kostet nur **Mk. 15.**

### Ungeheures Aussehen

macht die neue Remontier-Herren-Taschenuhr mit selbstleuchtendem Zifferblatt. Diese prachtvolle Uhr, ein vollständiger Ersatz für eine echt goldene Uhr, ist mit Zeigervorrichtung versehen, beim Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, hat ein prachtvolles feines Kristall-Flachglas und ein unverwundliches Uhrwerk mit doppelt gehärteter Feder. Das Zifferblatt ist mit der **k. k. ausschließlich privilegierten Patent-Leuchtmasse** imprägnirt und leuchtet bei Nacht hell wie der Mond, ohne jedes Brennmaterial. Diese neueste prachtvolle Specialitäten-Uhr kostet sammt passender eleganter Kette, vom echten Gold nicht zu unterscheiden, nur **Mk. 12.** Für den richtigen Gang wird 5 Jahre garantiert. Versandt gegen vorherige Cassa oder **k. k. Postnachnahme** durch:

## WEISS

Central-Depot von Uhren-Specialitäten  
Wien, Stadt, Seilergasse 7.

Frühen

## Limburger-Käs

von der Molkerei Seidenfingen

empfehl bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

## Erbsen, Linsen, Bohnen

in sehr gut kochender Ware empfiehlt

G. Aberle sen.

Frühe

## Citronen

empfehl

Fr. Keim.

## Gut kochende Linsen

empfehl, das Pfund zu 15 S

Chr. Pfau.

Neue Aegyptische

## Zwiebel

sind zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

## Gutes Rindschmalz u. Schweineschmalz

in frischer Ware bei

G. Aberle sen.

## Cristallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten Reinigen und Polieren

**von Fenster- u. Spiegelscheiben** ohne Anwendung des Puzleders empfiehlt pro Paket 10 Pfg.

Christ. Pfau.

## Neue holländ. superior pur Milchner Haeringe

empfehl

Fr. Keim.

Acht Auflagen innerhalb eines Monats!

Sensationelle Neuigkeit!

Soeben erschien in vierter, unveränderter Auflage:

**Das Drama von Mayerling.** Historischer Roman in 20 Kapiteln und einem Epilog. Der Wirklichkeit nach erzählt v. Egon v. Wellershausen. Mit Porträts des Kronprinzen Rudolf und der Baronesse Betsera, sowie einer Ansicht von Mayerling in Cassiniformat. 208 Seiten. 8°. Eleg. geh. Preis 3 Mark.

Das spannende Werk behandelt den düstern, in der Weltgeschichte ohne Gleichen bestehenden Stoff objektiv und vornehm. In dem Epilog werden auch die verschiedenen Versionen über die beklagenswerte That (chronologisch geordnet) mitgeteilt, wie sie die Bewohner in der Nähe vom Jagdschloße Mayerling und andere mehr oder minder unterrichtete Kreise erzählten. Aus jeder Zeile des über 200 Druckseiten umfassenden Buches geht hervor, daß der Verfasser zu den wenigen informierten Personen gehört, und daß derselbe ein warmer Verehrer des so früh der Welt entzogenen Kaisersohnes ist. Die Illustrationen sind in Licht und entsprechend vermöge ihrer vortrefflichen Ausführung dem Gesamtwerk. Dasselbe ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einsendung des Prerages direkt von der Verlagsbuchhandlung von

J. Bensheimer in Mannheim.

Lebte

## Blutorangen

sind angekommen und empfiehlt

Enditor Junf.

Guter frisch gebrannter

## CAFE

ist stets zu haben bei

J. J. Gutbub.

Eine Partie

## Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frank vollkommen ebenbürtig) gebe um damit zu räumen per Paket à 7 S ab.

Chr. Pfau.

## Coffee

in großer Auswahl, per Pfund von **M. 1.20** an empfiehlt **Fr. Treiber.**

## Große Auswahl

reinwollener, halbwoollener u. baumwollener **Hemden, Unterjacken und Unterhosen für Herren, Damen & Kinder**

empfehl zu billigstem Preise

W. Ulmer.

## Plafate:

**Zimmer zu vermieten und Hier wohnen Kurgäste** sind zu haben in der Buchdruckerei des. Pl.

Neue

## Kartoffeln

sind zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

## Chocolade & Cacao

von Gebr. Waldbauer, Stuttgart.

## Holländischen Cacao

von C. J. v. Houten u. Zoon

empfehl

Fr. Keim.

## Putzuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. J. Gutbub.

**Gussstahlsensen, Sicheln, ächte Mayländer Wetzstein, Heu- & Dung-Gabeln**

empfehl billigt

Fr. Treiber.

Sehr schöne

## Zwetschgen

empfehl

J. J. Gutbub.

la reise

## Kernseife

zum billigsten Preise

empfehl

Fr. Keim.

## Koch- & Viehsalz

empfehl zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

## Königl. Kurtheater

Mittwoch den 26. Juni 1889.

(Atonnements-Vorstellung)

## Die berühmte Frau

Bustspiel in 4 Akten v. Franz v. Schönthan und G. Kadelburg.

Donnerstag den 27. Juni 1889.

## Die Neuvermählten.

Charakterbild in 2 Akten v. Björnsterne Björnson.

## Die Schulreiterin.

Bustspiel in 1 Akt von E. Pöhl.

## K u n d s c h a n.

— Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 20 Juni d. M. dem Badkommissär in Wildbad, Kammerherrn Freiherrn Wilhelm König v. Königshofen, das Comenikukreuz des Ordens der Württembergischen Krone zu verleihen geruht.

— Seine Majestät der König haben vermöge Höchster Entschliessung vom 20. Juni 1889 dem Stadtschultheißen V ä y n e r in Wildbad die zur Feier des Allerhöchsten 25jährigen Regierungs-Jubiläums gestiftete silberne Erinnerungsbaille zu verleihen geruht.

— Ihre Majestät die Königin Olga von Württemberg haben vermöge Höchster Entschliessung vom 22. Juni 1889 dem Stadtpfarrer H ä r l e in Wildbad die zur Feier des Allerhöchsten 25jährigen Regierungs-Jubiläums gestiftete Erinnerungsbaille für Verdienste um Werke der Nächstenliebe zu verleihen geruht.

Stuttgart, 24. Juni. (Zum Jubiläum des Königs.) Heute vormittag 10 $\frac{1}{2}$  fand im Marmorhalle des K. Schlosses großer Empfang statt, zu welchem von Ihren Majestäten auch die sämtlichen Mitglieder des K. Hauses und die zu den Jubiläumstagen hier angekommenen Fürstlichkeiten gezogen waren. S. M. der König erschien in kleiner Generalsuniform und war, gleichwie J. M. die Königin, mit dem Bande des Ordens der Württembergischen Krone geschmückt. An der Spitze der Korporationen erschienen die Präsidenten der Landstände, gefolgt von sämtlichen Mitgliedern der beiden Kammern, und überreichten S. M. dem König unter Ansprachen eine Adresse. Fürst Zill wies darauf hin, daß es zwar den Ständen bereits vergönnt gewesen, den Majestäten ihre Huldigungen darzubringen, daß aber dieselben hocherfreut seien, den Gefühlen aufrichtigen Dankes und hingebender Liebe und Treue aufs neue Ausdruck geben zu dürfen. S. M. der König dankte in lebenswürdigster Weise und gab der Versicherung Ausdruck, daß ohne die Mitwirkung seiner getreuen Stände das nicht hätte ausgeführt werden können, was während der verfloßenen 25 Jahre geschehen ist. Nachdem die Stände an den Majestäten vorübergegangen waren, erschienen die Mitglieder des Staatsministeriums und Geheimen Rats, geführt vom Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn v. Mittnacht, welcher die Majestäten in längerer Rede beglückwünschte. Er betonte dabei, daß die Kundgebungen in den gegenwärtigen Festtagen die Bürgerschaft dafür geben, daß die Absichten und Bestrebungen unseres Herrscherpaares im Volke ganz und gar verstanden wurden. S. M. dankte wieder in huldreichen Worten und es erschien sodann die Generalität des Württembergischen Armee-corps, geführt von General v. Alvensleben.

Stuttgart, 24. Juni. Am Jubelfest unseres allgeliebten Königs haben sich es in erster Reihe die Mitglieder des Württembergischen Kriegerbundes nicht nehmen lassen, demselben in alter Treue seine Huldigung darzubringen. So hieß denn in den letzten Tagen landauf landab die Losung: Auf nach Stuttgart! und von den in den äußersten und entferntesten Enden gelegenen Ortschaften strömten zum Feste die Scharen herbei, 15,000 Mann stark, eine bis jetzt

unerhörte Zahl. Von den 880 Vereinen, welche der Württ. Kriegerbund umschließt, fehlten nur wenige Vereine, die durch rein örtliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert waren. Zwar hat der unerbittliche Tod die Reihen der braven Streiter aus dem letzten Kriege schon bedeutend gelichtet, aber immerhin stellen sie noch ein bedeutendes Kontingent; außerdem werden ja die Kriegervereine fortwährend durch das nachwachsende Geschlecht verstärkt.

† Als Geschenk des Kaisers von Rußland für S. M. den König sind gestern abend 4 edle, goldgeschmirte Rappen hier eingetroffen.

Calw, 23. Juni. Heute mittag starb unser Reichs- und früherer Landtagsabgeordneter Geheimer Kommerzienrat Julius Stölin nach fast einjährigem Leiden — nur wenige Tage nach dem Geh. Kommerzienrat Chevalier, dessen Nachfolger er in der Vertretung des VII. württembergischen Reichstagswahlkreises im Reichstag (seit dem Jahr 1877) gewesen ist. Er wird am Mittwoch den 26. d. M. morgens 9 Uhr bestattet werden.

Calw a. N., 19. Juni. In Sigmaringen ereignete sich, wie der L. Chr. gemeldet wird, der merkwürdige Fall, daß Personen von der Milch solcher Kühe vergiftet worden sind, welche unter dem Futter Giftpflanzen zu genießen bekommen hatten. Es enthielt nämlich das heingebrachte und Kühen versüttelte Waldgras Tollkirschenkraut. Der Genuß desselben brachte zwar den Kühen keinen sichtbaren Schaden, dagegen bekam ihre Milch stark giftige Eigenschaften. Die Personen, welche von dieser Milch genossen hatten, erkrankten gefährlich, und die Krankheits Symptome zeigten von einer hochgradigen Belladonavergiftung. Alle klagten über Kopfschmerzen und Lähmung der Sehkraft. Dasselbe ist bei einigen so geschwächt, daß sie ganz blind sind.

Berlin, 24. Juni. Das Kaiserpaar reist heute abend um 9 Uhr über Würzburg und Osterburken nach Stuttgart ab; die Ankunft daselbst erfolgt morgen vormittag 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Die Fahrt nach Sigmaringen findet am 26. Juni abends gegen 7 Uhr über Tübingen statt, die Fahrt von Sigmaringen am 27. Juni abends 10 Uhr über Stuttgart und Osterburken nach Ebernhausen, wo sich am 28. Juni morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr das Kaiserpaar trennt. Die Kaiserin fährt nach Kissingen, der Kaiser nach Potsdam. Die kaiserlichen Prinzen fahren am 28. Juni abends direkt von Potsdam nach Kissingen. Der Kaiser fährt nunmehr doch von Kiel nach Norwegen ab; vor der Reise nach England kehrt derselbe erst nach Potsdam zurück.

— Aus Hirschberg i. Schl., 21. Juni, wird gemeldet: In Marklissa ist heute bei Tagesgrauen die östliche Marktseite völlig niedergebrannt.

— Die Frau des Restaurateurs Böhm in Görlitz versuchte, nachdem sie vergebens bemüht war, ihren Mann durch Gift zu töten, denselben von Sonntag auf Montag im Bette zu verbrennen; das Feuer ergriff die Möbel, die Kleider und das Bett und weckte schließlich den Schlafenden, der so gerettet wurde. Die Frau ist verhaftet und hat den Mordanschlag eingestanden.

— Wie das Chemnitzer Amtsblatt berichtet, hat in Rochlitz ein lippecher Ziegelfreier einem Manen im Streit 17 Messer-

stücke beigebracht. Darauf sollen am andern Morgen 20 mit Stöcken und Säbeln bewaffnete Manen die Jakob'sche Ziegelei umstellen, die dort beschäftigten Arbeiter angegriffen und so zugerichtet haben, daß drei derselben schwer verwundet darnieder liegen.

— Wie aus Braunschweig berichtet wird, ereignete sich dieser Tage bei einem Kriegerfest in Fallersleben ein schreckliches Unglück. Der Einwohner Köllker, der seit 18 Jahren die Bedienung der kleinen, zu Salutschüssen vom Verein benutzten Kanone besorgte, war eben wieder an derselben thätig, als der Schuß plötzlich losging. Ein junger Mann hatte sich mit der brennenden Lunte beschäftigt und war dem Zündloch zu nahe gekommen. Völlig von dem Geschöß zerrissen, stürzte Köllker, der erst im 46. Lebensjahre stand, tot zusammen.

— 700—800 Bauern aus dem Transvaal Dranje-Freistaat und der Kapkolonie sollen die Absicht haben, im Laufe des heurigen Winters einen Zug zu unternehmen nach einem Hochlande in der Richtung des Zambezi, welches, von Schwarzen unbewohnt, sehr reich an Wild und gesund sei, um sich dort neue Wohnstätten zu gründen.

London, 21. Juni. Dem „Standard“ wird aus Schanghai berichtet: Eine Feuersbrunst äscherte die Stat Sachan (Provinz Setchuan) fast gänzlich ein. 1200 Personen sind umgekommen, 10 000 Familien obdachlos.

— Einer Versammlung von Anhängern Boulangers in Brüssel wohnten Vertreter des Prinzen Viktor Napoleon bei. Boulanger kündigte kriechend das baldige Ende der parlamentarischen Republik und die Rückkehr aller Verbannten nach Frankreich an.

.. (Mißverständnis.) Landmann: „Gew He mi en Sempplaster.“ Apotheker: „Wollen Sie eins hinter die Ohren haben?“ Landmann (erschrocken): „Wat kummt He mit denn so groff? Ja heff Em doch diz dahn!“

W i l d b a d.

## Bekanntmachung.

Auf das von mir namens der Stadt am heutigen Jubelfeste an Ihre Königl. Majestäten abgesandte Glückwunschelegramm ist mir folgende Allergnädigste Drahtantwort zugegangen, welche ich hiemit zur Oeffentlichen Kenntnis bringe;

Stuttgart, den 25. Juni 1889

3 Uhr 20 Min. nachmittags

Herrn Stadtschultheiß B ä g n e r,

W i l d b a d.

Ihre Königl. Majestäten auf's Angenehmste berührt durch die Glück- u. Segenswünsche Wildbads lassen der Stadt für solche und die bekundete treue Anhänglichkeit gnädigst danken.

Cabinet-Chef:  
G r i e s i n g e r.

Zugleich halte ich es für Pflicht der Einwohnererschaft mitzuteilen, daß Ihre Königl. Majestäten Allerhöchst-Sich am letzten Sonntag huldvollst nach den derzeitigen Verhältnissen Wildbads bei mir erkundigten und mich Allerhöchst-Ihres warmen Interesses für unsere Stadt allergnädigst zu versichern geruhten.

Den 25. Juni 1889.

Stadtschultheiß:  
B ä g n e r.

# An mein Volk.

Karl von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Bei dem Abschluß des 25. Jahres Meiner Regierung ist es Meines Herzens Verlangen, an Mein geliebtes Volk Mich zu wenden. Mit der Königin, Meiner Gemahlin, darf Ich auf eine Reihe von Jahren zurückblicken, in welchen es Mir vergönnt gewesen ist, Meines fürstlichen Berufes in einer bewegten und großen Zeit zu warten. Vor allem drängt es Mich heute, Mein Volk aufzufordern, mit Mir sich zum Danke gegen den Allmächtigen Gott zu vereinigen, der sichtbar über Mir und Meinem Lande mit treuer Hand gewaltet hat. Als Ich vor 25 Jahren durch Gottes Rathschluß

zur Regierung berufen ward, habe Ich Mir gelobt, dieselbe zum Wohl und zum Besten des Landes zu führen. Die zahlreichen Zeichen der Treue, Anhänglichkeit und herzlicher Theilnahme, welche Mir und Meinem Hause das württembergische Volk stets bei frohen und bei schmerzlichen Ereignissen kundgegeben hat und welche es in diesen Tagen wieder in rührender Weise mir entgegenbringt, werden Mir unvergesslich bleiben und sind Meinem Herzen wohlthuende Beweise, daß Mein Bemühen richtig erkannt und nicht erfolglos gewesen ist. Das Glück und die Wohlfahrt Württembergs wird auch fortan

das Ziel Meiner landesväterlichen Bestrebungen sein. Für Alles, was Ich während Meiner Regierung zu wirken bemüht war, finde Ich den schönsten Lohn in den dankbaren und treuen Gesinnungen Meines Volkes. Möge der Segen Gottes auch ferner auf Mir, auf Meiner Gemahlin, welche seit mehr als 40 Jahren in treuer Liebe und Mitarbeit Mir verbunden ist, auf Meinem Hause und auf dem ganzen Württemberger Land und Volke ruhen!

Gegeben Stuttgart den 22. Juni 1889.

Karl.

## Blutrache.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

14.

„Ich habe soeben im Spiele mein letztes Geld verloren und — auf meinen künftigen Schwiegersohn Schulden gemacht, Ehrenschnulden. Weißt Du auch, Nora, was das heißen will? Wenn die Summe nicht bis übermorgen Mittag getilgt ist, werde ich vor das Ehrengericht gestellt und verliere Ehre, Namen und was ich mein nenne.“

„Großer Gott im Himmel!“

Das junge Mädchen taumelte zurück, zu all den seelischen Schmerzen auch noch der materielle Ruin!

„Und Du, undankbares Geschöpf, zerstörst meine letzte Hoffnung durch Deine Weigerung; ich hatte so fest auf den Marchese und Eure Verbindung, aber eine elende Weiberlaune zerstörte mir meine schönsten Pläne.“

„Ich konnte ihn nicht betrügen, Papa, er ist ein edler Mann, den ich hochachte, aber lieben kann ich ihn noch nicht.“ —

„Du kannst Dein Wort noch zurücknehmen, Nora, der Roga liebt Dich leidenschaftlich.“

Ein lauernder, schlimmer Blick streifte über das Regungelose Mädchen, doch jetzt bei dieser Zumutung kam plötzlich Leben in dasselbe; sie fuhr empor, ihr Auge flammte zornig und mit tiefer Verachtung im Tone rief sie:

„Und solche Erbarmlichkeit, Papa, kannst Du von mir verlangen? Ich soll den Mann, der mir aus Liebe seine Hand bot, um schändlichen Geldes halber betrügen? Ich danke in dieser Stunde Gott, daß meine Weigerung den edlen Mann vor gemeiner Ausbeute bewahrte und würde ihm, hätte er mein Jawort erhalten, es noch diesen Augenblick zurückzunehmen. Lieber arm, aber stolz und ehrenhaft sein Dasein erkämpfen.“

„Auch wenn Dein Vater Dich — auf Knien bittet, jenen Mann zu heiraten?“

Es war ein entsetzlicher Moment, als der

Oberst vor seiner Tochter am Boden lag und noch ihren Händen griff, alle Empfindungen klablicher Pflicht und ehrenhafter Gesinnung kämpften sekundenlang in der letzteren, dann aber schüttelte sie erschöpft das blonde Köpfchen:

„Ich kann nicht, Vater,“ murmelte sie heiser, „der Marchese steht so hoch in meiner Achtung, daß ich lieber sterben, als ihn betragen wollte. Und eine Bohlen hat sich und ihr Lebensglück noch nie für Geld und Gut verkauft, der Himmel bewahre mich vor solcher Sünde und Schande!“

„So fällt die Schuld an dem, was geschehen wird, auf Dich allein, Du pflichtvergessenes Geschöpf, Du liebloseste aller Töchter, die nicht einmal dem Vater, der sie bisher erhalten, ihr jeden Wunsch und Laune gewährt, einen Dienst leisten will. Fort aus meinen Augen! — Mögest Du niemals diese Stunde vergessen! Und höre, wenn Du Dich nicht morgen als Rogas Braut zeigst, ist Dein Vater ehelos — klingt Dir das angenehm, Kleine?“

„Vater, fordere alles, nur nicht mein Gewissen, ich will es rein behalten!“

Zammernd hob sie die Hände zu ihm empor, aber er stieß sie mit schrillum Hohnlachen zurück.

„Fort — — ich will Dich nie mehr sehen!“

Die Thür fiel hinter dem wankenden Mädchen zu und drinnen schloß sich der Oberst die geballte Faust vor die Stirn.

„Es ist aus, alles aus! Der Teufel traue auf Weiberseelen. Wenn ich bis morgen die zehntausend Francs nicht zahle, komme ich — Oberst von Bohlen — haha! — als Wechselfälcher — ins Zuchthaus!“

Abermals lachte er auf, gellend, unheimlich in die Todtenstille hinein, doch nicht das geringste regte sich.

„Nun denn, zum letzten Mittel, das mir bleibt!“

Der Oberst schloß das Mittelfach seines Rollbüreaus auf, nahm eine eingelegte Kassetten hervor und öffnete dieselbe.

Auf dunkelrotem Sammet lagen zwei

Revolver darin, und die zitternden Finger ergriffen einen derselben.

Aber noch einmal erfaßte den unseligen Mann jetzt eine furchtbare Aufregung; er raste durchs Zimmer die Haare mit beiden Händen raufend und schreckliche Flüche ausstößend.

Dann trat eine Pause ein, die Kräfte ließen nach und Bohlen fiel nieder auf den Sessel vor seinen Schreibtisch; hastig griff er nach Feder und Papier, um den letzten Abschiedsgruß an die Seinigen zu schreiben.

„Es ist aus mit mir und vorbei! Ich verlasse die Welt, die mir nur Sorge und Plage brachte, aber kaum jemals etwas Gutes. Ich habe auf den Namen des Marchese del Roga als meines zukünftigen Schwiegersohnes Wechsel ausgestellt; da meine Tochter seine Hand ausschlug, kann ich all meine Verpflichtungen nicht einlösen und wähle die Kugel vor den Kopf, ehe der Staatsanwalt heranrückt. Das Spiel ist aus, durch Rogas Schuld allein! Lebte alle wohl!“

Ein alter, schauerlicher Zynismus lag in den wenigen Worten, keine Angst, keine Reue, nur Spott und Hohn gegen sich und die Menschen; langsam legte der Selbstmörder die Feder aus der Hand und spannte den Hahn der Waffe.

Der Schuß krachte.

Bohlen hatte entsetzlich gut getroffen.

— — Nora kniete noch vor ihrem Bettpult, als der furchtbare Knall durch die stille Villa dröhnte.

Noch hauchte das blaue Ballkleid um die schlanke Gestalt, tief drinnen in den blonden Flechten lagen die Maiglöckchen, aber sie dachte nicht an die Toilette.

Sie hatte gebetet mit aller Andacht eines weichen Frauengemüthes und das Bewußtsein empfunden, so und nicht anders hätte sie handeln dürfen.

Jenen Mann zu betrügen, an den ihre Seele mehr dachte, als sie sich eingestehen wollte, hatte man ihr zugemutet, und zwar der eigene Vater!

(Fortsetzung folgt.)